

Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, Dr. U. Hillesheim-Kimmel, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 18 Brief 205 Seiten 1–4 Darmstadt 1969

Ranunculus nemorosus DC. ssp. serpens (SCHRANK) TUTIN in Hessen und Südniedersachsen

W. WINTERHOFF, Tübingen

Ranunculus nemorosus tritt in Mitteleuropa in mehreren Unterarten auf, die auch oft als selbständige Arten geführt werden. Von der häufigen und bekannten ssp. *nemorosus* unterscheidet sich ssp. *serpens* vor allem durch folgende Merkmale: Die Honigblätter sind nicht goldgelb sondern dottergelb wie bei *Ranunculus lanuginosus*. Zur Fruchtzeit legen sich die Stengel nieder; aus ihren Blattachseln wachsen dann neue Blattrosetten hervor, die sich bewurzeln und nach Zerfall des Stengels als Tochterpflanzen zurückbleiben. Ssp. *serpens* ist nicht ausdauernd, sondern nur zweijährig. Charakteristisch für ssp. *serpens* sind ferner waagrecht bis rückwärts abstehende Stengelbehaarung und wenig tief eingeschnittene Grundblätter. Diese beiden Merkmale können jedoch auch bei ssp. *nemorosus* auftreten und sind daher zum Bestimmen nicht ausreichend.

Die Verbreitung von ssp. *serpens* wird von HEGI (1912) sehr unbestimmt mit „nicht selten“ bezeichnet. Nach HESS (1955), GUTERMANN (1960), OBERDORFER (1962), ROTHMALER (1963) und Flora europaea (1964) besiedelt ssp. *serpens* ein westpräalpines Areal: Pyrenäen, Französische Alpen, Jura, Schweizer Voralpen, Bayerische Alpen, Jura, Vogesen, Südschwarzwald, Alpenvorland, Bayerischer Wald (ssp. *serpens* x ssp. *nemorosus*). Ich war daher sehr überrascht, als ich ssp. *serpens* 1960 in der Umgebung von Göttingen (WINTERHOFF 1963, vgl. Fuchs 1964) und 1967 auch in Nordhessen fand*). Die Fundorte sind:

Hünstollen im Göttinger Wald; Buchenwälder auf Röt und auf Löß über Muschelkalk, Nordhang und Hochfläche, 340–410 m. Jendel im Göttinger Wald; Buchenwald auf lehmigem Muschelkalk-Hangkolluvium, Südosthang, 340 m.

*) Für freundliche Überprüfung meiner Bestimmungen danke ich Herrn Dr. DAMBOLDT (Berlin) und Herrn Dr. PODLECH (München).

Zwischen Beierstein und Schwiegershausen (Krs. Osterode); Buchenmischwald am Hangfuß auf Unterem Buntsandstein, 190 m. Nordöstlich Breitau (Krs. Rotenburg/Fulda); Eichen-Hainbuchenwald (aus Mittelwald) auf Trochitenkalk-Verwitterungslehm, 380 m.

Ssp. serpens wächst demnach in Mitteldeutschland in verschiedenen Laubwaldgesellschaften auf frischen Lehm Böden. Im Gegensatz zu *ssp. nemorosus* tritt sie wie in der Schweiz (HESS 1955) auch bei uns nicht auf die angrenzenden Wiesen aus. Im Göttinger Wald ist *ssp. serpens* mit *ssp. nemorosus* und cf. *ssp. polyanthemophyllus* (W. KOCH u. H. HESS) TUTIN sowie verschiedenen Bastarden der drei Unterarten vergesellschaftet.

Die große Disjunktion von ca. 400 km zwischen dem mitteldeutschen und dem alpinen Teilareal ist schwer zu erklären; denn eine Waldpflanze, die offenbar keine besonderen Ansprüche an den Standort stellt, sollte auch im Zwischengebiet geeignete Wuchsorte finden oder halten können. Es ist kaum anzunehmen, daß *ssp. serpens* in einem großen Verbreitungssprung Mitteldeutschland erreicht hat, da die Früchtchen zur Fernverbreitung nicht besonders geeignet sind. Die Pflanze dürfte auch nicht vom Menschen verschleppt sein, da sie nicht genutzt wird und in naturnahen Wäldern wächst, denen auch andere Adventivpflanzen fehlen. Es ist ferner sehr unwahrscheinlich, daß *ssp. serpens* unabhängig im Alpenraum und in Mitteldeutschland entstanden ist; denn *ssp. serpens* und *ssp. nemorosus* unterscheiden sich durch mehrere Merkmale, die unabhängig voneinander vererbt werden (HESS 1955). Wie HESS gezeigt hat, ist *ssp. serpens* auch weder durch Bastardierung mit *Ranunculus lanuginosus* noch durch Polyploidisierung aus *ssp. nemorosus* entstanden. Es ist jedoch denkbar, daß *ssp. serpens* im Zwischengebiet durch Bastardierung in der sehr variablen *ssp. nemorosus* aufgegangen ist. Vielleicht sind die absteigend behaarten Formen von *ssp. nemorosus* dadurch entstanden.

Wahrscheinlicher als alle diese Deutungen ist es jedoch, daß das Areal von *ssp. serpens* erst unvollständig bekannt ist. Die Unterart ist vielleicht oft übersehen oder verkannt worden, da sie früher in den meisten Bestimmungsbüchern nicht aufgeführt war.

Durch Herbarstudien läßt sich diese Hypothese leider kaum nachprüfen, da die Blütenfarbe bald verblaßt und die Pflanzen meist vor der eventuellen Tochterpflanzenbildung gesammelt worden sind. Belege (im Herbar des Systematisch-Geobotanischen Instituts der Universität Göttingen) von folgenden Fundorten könnten zu *ssp. serpens* gehören: Niedersachsen: Lippoldshöhle bei Brunkensen; Wohldenberg bei Henneckenrode; Heinberg. Hessen: Burg Weidelsburg.

SCHWIER (1933) gibt für das Weserbergland und die Rhön einen „*Ranunculus silvaticus* THUILL i. e. S.“ an, der (wie *ssp. serpens*) im Habitus *Ranunculus lanuginosus* ähnele und sattgelbe bis rotgelbe Blüten habe. Vielleicht bezieht sich diese Angabe auf *ssp. serpens*.

Man kann also vermuten, daß *Ranunculus nemorosus ssp. serpens* in Hessen und den angrenzenden Ländern noch weitere Vorkommen besitzt. Der interessante Hahnenfuß sollte daher künftig mehr beachtet werden, damit sein Areal besser bekannt wird.

Literatur

- Flora europaea Bd. 1, Cambridge 1964.
- FUCHS, H.: Flora von Göttingen. Göttingen 1964.
- GUTERMANN, W.: Ein verkannter und übersehener Hahnenfuß in Bayern. Ber. bayer. bot. Ges. **33**, 23–26, München 1960.
- HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. III. 1. Aufl. München 1912.
- HESS, H.: Systematische und zytogenetische Untersuchungen an einigen *Ranunculus*-Arten aus der *Nemorosus*-Gruppe. Ber. Schweiz. bot. Ges. **65**, 272–301, Bern 1955.
- OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 2. Aufl. Stuttgart 1962.
- ROTHMALER, W.: Exkursionsflora von Deutschland Bd. IV. Berlin 1963.
- SCHWIER, H.: Beiträge zur Pflanzengeographie des nordöstlichen Westfalen I. Die Weserkette. Abh. Prov.-Mus. Münster **4**, 149–180, Münster 1933.
- WINTERHOFF, W.: Vegetationskundliche Untersuchungen im Göttinger Wald. Nachr. Akad. Wiss. Göttingen II math.-phys. Kl. Jg. 1962, Nr. 2, Göttingen 1963.

Anacamptis pyramidalis (L.) RICH. in Hessen. – Ein Fund bei Steinau (Kreis Schlüchtern)

J. KREUTER, Hanau, und E. MÜNZEL, Bergen-Enkheim

Anacamptis pyramidalis (L.) RICH. wird in den meisten hessischen Floren nicht aufgeführt. So fehlt sie bei PFEIFFER (1855), DOSCH u. SCRIBA (1878, 1888), BURCK (1940), GRIMME (1958). Nur WIGAND (1859, 1875, 1879) gibt an: „Bergwiesen, sehr selten“, doch sucht man *Anacamptis* vergebens in seinem Fundortverzeichnis (WIGAND 1891). Dagegen nennt KOHL (1896) den Meißner als Wuchsort. Eine Bestätigung aus jüngerer Zeit liegt dazu nicht vor.

Für den orchideenreichen Nordspessart findet sich eine einzige Angabe bei SCHENK (1850, S. 244): „Auf trocknen Grasplätzen am Fuße des Winterberges bei Orb“. Ein zweiter Fund aus dem oberen Kinzigtal – fast sechs Jahrzehnte später – blieb leider unveröffentlicht: im Juni 1908 hat W. EBERHARD *Anacamptis* auf dem Brandenstein bei Elm für sein Herbar gesammelt (Herbar W. EBERHARD, im Besitz von A. SEIBIG, Gelnhausen).

Auch unser Fundort liegt in diesem Gebiet. Wir fanden am 13. 6. 1968 eine einzelne, gerade aufgeblühte Pflanze auf der Wacholderheide des Waizenbergs (östlich von Steinau zwischen Bellings und Hohenzell). Weitere Exemplare suchten wir – und später andere – vergeblich. Zweifelhaft bleibt, ob hier die Pyramiden-Hundswurz bisher übersehen wurde – sie ist in ihrer kräftigen Blütenfärbung ja recht auffällig, – oder ob Neubesiedlung vorliegt, worauf das Auftreten eines einzelnen Exemplars eher hinzuweisen scheint.

Wir hoffen, daß bis zum nächsten Fund nicht wieder sechzig Jahre verstreichen. Vielleicht fördert eine genaue Durchforschung der Hänge zwischen Bad Orb, Steinau und Elm doch noch weitere Wuchsorte zu Tage.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Winterhoff W.

Artikel/Article: [Ranunculus nemorosus DC. ssp. serpens \(SCHRANK\) TUTIN in Hessen und Südniedersachsen 1-3](#)